



UNVERKEHRT.DE

Politik und mehr aus Kalletal und Lippe

Interviews haben Konjunktur

Interviews haben im neuen Jahr in unseren in Kalletal verbreiteten Medien offensichtlich Konjunktur. Den Anfang machte die Lippische Landeszeitung (LZ) am 10. Januar 2019 mit einem Interview mit dem neuen Kalletaler Fraktionsvorsitzenden der CDU, Julian Gerber. Er wurde vom LZ-Redakteur intensiv befragt nach den Hintergründen der ständigen Wechsel im Fraktionsvorsitz der CDU Kalletal und der junge Mann hielt stand und dicht. Wenn's ans Eingemachte ging, verwies er darauf, dass er an den Geschichten der vergangenen Jahre nicht beteiligt war, sieht sich also als „unbelastet“ und gerade deshalb als nun genau den richtigen Vorsitzenden. Größte Sorgen bereitet ihm die Haushaltslage in Kalletal, er äußert sogar Befürchtungen über einen Nothaushalt und hält das finanzielle Risiko für einen Um- und Anbau des Wald- und Forstmuseums für viel zu hoch. Recht neue Töne aus der Fraktion, deren hausgemachte Querelen für mehr Schlagzeilen sorgten als dass sie politische Akzente setzte.

Da wollte dann wohl auch das Westfalen-Blatt (WB) zeigen, dass es Interviews kann und seine zuständige lokale Redaktionsleitung befragte am 17. Januar den Kalletaler Bürgermeister. Der durfte sich dann lange ausbreiten über seine Wahlversprechen, seine pffiffige Fördermittelakquise, die Hohenhauser Straße, die nicht seine Baustelle ist, seine regelmäßigen Besuche der Kalletaler Vereine u.s.w... Kritische Nachfrage? Fehlanzeige, weder zu den umstrittenen Investitionen in drei Grundschulstandorte bei sinkenden Schülerzahlen oder zu der merkwürdigen Antwort des Bürgermeisters zur Digitalisierung des Rathauses, die für Mario Hecker scheinbar heißt, dass man damit beschäftigt ist, die Bauakten aller Gebäude zu digitalisieren. Wenn's um den Haushalt geht, sieht Hecker Kalletal „jetzt an einem Punkt, wo wir in die Entschuldung kommen können.“ Welch rosige Zeiten für die Dörfer-Gemeinde! Ein starker Kontrast jedenfalls zum jungen CDU-Fraktionsvorsitzenden, der scheinbar anders rechnen gelernt hat und den Nothaushalt befürchtet.

Dieses Interview im Bezahlmedium WB hat es nicht gebraucht. Eine reine Werbebotschaft mit einem Journalisten als Stichwortgeber ist doch eher peinlich. Dann doch wenigstens „Anzeige“ darüber setzen, damit jeder weiß, woran er ist. Es kommt aber fast noch besser, dieses Interview erschien dann auch noch am 26. Januar im Kalletaler Blick, dem kostenlosen Bürgermagazin mit Mitteilungen der Gemeinde Kalletal, der Verlag spricht auf seiner Seite sogar von einem „Amtsblatt“. Vielleicht hat dieses „Interview“ hier ja dann auch seinen legitimen Platz gefunden. Die Fragen wollte sich der Bürgermeister sicher alle schon mal selber stellen... (UB31012019)